

marcia  
Willett

Der geheimnisvolle  
Besucher

*Roman*



Studium direkt zu einem großen Verlag gegangen und dort bis zur Frührente geblieben, hat die Wochenenden aber immer hier in Mellinpons verbracht. Er hat seine Autoren – Naturforscher, Reisende, Gärtner – gehegt und gepflegt und die Präsentationen und Geschäftsessen genossen. Doch als er Mitte fünfzig war und seine kinderlos gebliebene Ehe auf eine einvernehmliche Scheidung hinsteuerte, hatte er beschlossen, wieder nach Cornwall zu ziehen. Sein eigenes, zwei Jahre später veröffentlichtes Buch *Wildvögel der Halbinsel* – war ein erstaunlicher Erfolg, was teilweise auf seine bezaubernden Tuschezeichnungen und schönen Fotos zurückzuführen war. In derselben Serie folgte darauf *Wildvögel der Klippen und Küsten Cornwalls*, und gerade jetzt plant er den Band *Wildvögel der*

*Binnenseen Cornwalls* über den Colliford-, den Crowdy- und den Siblyback-See.

Zu seinem Bedauern ist ihr eigener See zu klein, um mehr als ein paar Wildenten zu beherbergen, und zu gezähmt für Reiherenten oder Haubentaucher. Zeitig im Frühjahr kommen die Frösche in Scharen, um im flachen Wasser herumzurutschen, sich aneinanderzuklammern und übereinanderzuklettern, und ihre Paarungsgesänge hallen unheimlich durch die Nacht.

Ed hebt die angewärmten Teller aus dem unteren Teil des Ofens. Billa und er waren hier in Mellinpons stets am glücklichsten gewesen und immer froh, das große Stadthaus in Truro hinter sich zu lassen, sobald die Sommerferien begannen. Er erinnert sich an die Aufregung, wenn die Stadt hinter ihnen zurückblieb. Sein Vater fuhr den großen

Rover, neben ihm saß ihre Mutter, und Billa und er waren mit ihren Lieblingsspielzeugen und Büchern auf die Rückbank gepackt.

Mellinpons war 1710 als Mühle errichtet und 1870 von Bauern aus der Gegend zu einer als Kooperative betriebenen Butterfabrik ausgebaut worden.

Der Zweig der Familie St. Enedoc, dem sie angehörten, war durch Bergbau zu Wohlstand gelangt, und Billas und Eds Urgroßvater hatte dieses Stück Land mit seiner – inzwischen stillgelegten – Mine, der Mühle und ein paar Cottages in den 1870er Jahren erworben. 1939, als die Männer in den Krieg gerufen worden waren, war die Butterfabrik geschlossen worden und hatte brachgelegen, bis Harry St. Enedoc beschloss, sie umzubauen. Mellinpons war sein Nachkriegsprojekt. Er hatte im Krieg Schlimmes erlebt und danach nur noch wenig

Interesse für das Familienunternehmen aufgebracht, seinen Abteilungsleitern größere Verantwortung übertragen und war aus den Vorständen der großen Bergwerksgesellschaften zurückgetreten, bis er schließlich mit seiner Familie aus Truro wegzog und sich in diesem stillen Tal niederließ. Danach lebte er nur noch sechs Jahre und starb dann.

Merkwürdig, denkt Ed, dass der Einfluss seines Vaters in der Butterfabrik noch so stark zu spüren ist, obwohl er nur so kurz hier gelebt hat. Es war seine Idee gewesen, den alten Mühlstein als Kaminplatte unter einen Kaminsims aus Granit zu setzen, der eine ganze Ecke der Eingangshalle einnimmt. Vor dort aus sieht man vorbei an der offenen Galerie bis zu den gewaltigen schwarzen Balken hoch am Dach hinauf. Auch das Panoramafenster mit dem Blick auf das Tal

hatte er einbauen lassen. Der aus den dicken Granitwänden herausgehauene Alkoven ist groß und tief genug, um Platz für zwei Sessel zu bieten. Ihr Vater hat der alten Butterfabrik auch den Namen Mellinpons gegeben, die »Mühle auf der Brücke«.

Ed setzt die Teller auf den riesigen Küchentisch mit der Schieferplatte, auf der früher die Butter zu Blöcken geformt wurde. Als Billa hereinkommt, blickt er auf.

»Das sieht gut aus«, meint sie anerkennend.

Die Küche ist warm und von köstlichen Düften erfüllt, Miles Davis spielt *I'll remember April*, während Eds Neufundländer, der tabakbraun ist und Bär heißt, weil er als Welpen wie ein Braunbärenjunges aussah, friedlich auf einem alten, durchgesessenen Sofa unter dem Fenster schläft. Billa sieht entschlossen über das Chaos hinweg, das Ed